



FOKUS
Tansania

Leben schützen

15.000 Menschen ohne Erste Hilfe

Weite Wege, wenig Ärzte und eine Behandlung, die sich viele Menschen nicht leisten können: In Tansania ist die Gesundheitsversorgung vor allem auf dem Land sehr kritisch. Wären da nicht Gesundheitseinrichtungen der religiösen Gemeinschaften, sähe die Lage noch dramatischer aus. Rund 40% decken diese Ambulanzen ab und sichern gerade auch der ärmeren Bevölkerung eine medizinische Versorgung. Eine dieser Krankenstationen leiten die Salvatorianer in Chingulungulu. Doch nun droht der Staat mit Schließung, sollten nicht zügig notwendige Renovierungen durchgeführt werden. Für die rund 15.000 Menschen in der Region hätte dies katastrophale Folgen.

Imani ist glücklich. Man kann bereits die Wölbung ihres Bauch erkennen und alle sehen, dass sie guter Hoffnung ist. Heute besucht Imani eine Fortbildung für werdende Mütter in der Krankenstation von Chingulungulu. 6 Kilometer legt sie zurück, um dorthin zu gelangen. Imani ist dankbar, dass eine Krankenstation in der Nähe liegt, denn das nächste staatliche Krankenhaus ist 40 Kilometer entfernt. Der Weg dorthin kostet Zeit und Geld, die Imani und ihre Familie nicht haben. Sie leben wie die meisten in dieser Region von der Bewirtschaftung des kargen Bodens. Die finanziellen Ressourcen sind knapp.

Mutter-Kind-Programme schützen Leben

In der Krankenstation der Salvatorianer erhält Imani kostengünstig Zugang zu Behandlung und Medizin. Zusätzlich finden hier monatlich Fortbildungen für werdende Mütter statt. Erst im letzten Monat besuchte Imani einen Kurs zum Thema Hygiene, heute wird sie gemeinsam mit anderen Müttern aus den umliegenden Dörfern mehr über gesunde Ernährung erfahren.

Die Station hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass das Leben von Müttern und Kindern besser geschützt wird. Die Zahl der Todesfälle hat sich stark



reduziert. Dazu beigetragen haben die Kurse, aber auch professionelle Entbindungen und das Impfprogramm. Das Klinikpersonal besucht die Mütter auch Zuhause, um sie und ihre Kinder zu schulen und über Gesundheitsfragen aufzuklären.

Wichtige Grundversorgung für die Bevölkerung

Doch nicht nur Kinder und Mütter werden hier versorgt. Malaria, Infektionskrankheiten der Haut und Harnwege, Parasiten und nicht zuletzt HIV sind die häufigsten Krankheiten, mit denen sich die Menschen der Region an die Einrichtung wenden. Rund 2.500 Patienten und Patientinnen pro Jahr versorgt das Pflegepersonal. Die Krankenstation ist die erste Anlaufstelle für die umliegende Bevölkerung,

In der Krankenstation von Chingulungulu werden die Preise der Behandlungen möglichst niedrig gehalten, damit sich alle Menschen den Service leisten können. Waisen, psychisch Kranke und Menschen, die keine Verwandten haben, werden kostenlos versorgt. Die Mittel hierfür spendet das Gesundheitskomitee der Pfarrgemeinde.

Impfungen, Ernährungsberatung, regelmäßige Untersuchungen und Begleitung - für die Kinder und Mütter in Chingulungulu ist die Krankenstation eine lebenswichtige Anlaufstation.





Das Entbindungsbett, das uns Pater Benitus zeigt, konnte wie der Rest der Ausstattung in den vergangenen 40 Jahre nicht nennenswert saniert oder ausgetauscht werden. Dafür erhalten in der Station auch jene Menschen die nötige Behandlung, die sich keine Hilfe leisten können.

Ohne Renovierung droht die Schließung

Die kostengünstige Betreuung hat jedoch einen Nachteil: Denn während die Zahl der Patienten steigt, fehlt das Geld, um Ausstattung und Einrichtung aufrechtzuerhalten. Vor wenigen Monaten wurde die Krankenstation von der Gesundheitsbehörde angemahnt. Sollten dringlichste Renovierungsarbeiten nicht heuer durchgeführt werden, droht die Schließung der Einrichtung.

Das Gebäude ist bereits 40 Jahre alt, seit der Gründung wurden keine nennenswerten Renovierungen vorgenommen. Nur selten konnten neue Instrumente angeschafft werden. Die Räumlichkeiten zeigen drastische Mängel: Rohre sind undicht, Wände haben Risse und Löcher. An manchen Stellen fällt bereits die Decke ein. Auch der Zustand der WCs ist miserabel.

Mit 10.000 Euro Basisversorgung sichern

Die Schließung dieser wichtigen Einrichtung wäre für die lokale Bevölkerung katastrophal. Lediglich 10.000 Euro wären notwendig, um die Station weiterhin in Betrieb zu halten. Mit den Geldern könnten nicht nur die nötigen Sanierungen durchgeführt werden, auch ein kleines Labor für Blut-, Harn- sowie Stuhlproben würde entstehen. Nur so kann auch zukünftig die Basisversorgung für die arme Landbevölkerung in der Region gesichert werden. Die Bevölkerung Chingulungulus hat den Salvatorianern freiwillige Mitarbeit bei der Renovierung zugesichert und sie möchte auch einen kleinen finanziellen Beitrag leisten.



So können Sie helfen

Verhindern Sie gemeinsam mit uns, dass die Krankenstation in Chingulungulu schließen muss. Renovieren Sie mit und schützen Sie Leben.

€ 23 1m³ Sand

€ 65 10 kg Zement.

€ 114 200 Ziegelsteine.

Herzlichen Dank!



Pater Franziskus Jordan Seligsprechung am 15. Mai 2021 in Rom

Aktuelle Meldungen, Angebote und Informationen unter www.paterjordan.org
oder auf Facebook unter <https://www.facebook.com/www.PaterJordan.org>



Notversorgung gesichert Corona Hilfen sind angekommen

Vielen Dank für Ihre großzügigen Spenden, die für unsere COVID-Nothilfe im ländlichen Raum von Nord-Ost-Indien eingegangen sind. Über 10.000 Euro konnten wir an unsere beiden Pfarreien vor Ort überweisen, um dort armen Familien mit Nahrungsmitteln durch die Corona-Krise zu helfen.

Pater Samy Arockia SDS schreibt uns aus Laitkynsew: „Wir sind froh, dass sich die Situation mittlerweile hier etwas gebessert hat, da viele Menschen nun wieder ihrer Arbeit nachgehen und ihren Lebensunterhalt verdienen können. Aber es gibt immer noch einige arme Familien, die Unterstützung und Hilfe benötigen. In den vergangenen Wochen haben wir fast 350 Familien in verschiedenen Dörfern mit Lebensmitteln geholfen.“

Der zweite Teil unserer COVID-Nothilfe kam der Gemeinde Nongbah zugute. Auch dort stehen die Salvatorianer den ärmsten Menschen nach wie vor zur Seite. Pater Probestar Nongsiej SDS schreibt uns: „Grüße aus der Gemeinde Nongbah und ein Gebet um Gottes Segen für Sie. Wir danken all jenen Menschen, die während der Pandemie so großzügig und wohlwollend zur Unterstützung der armen Familien beigetragen haben, die in unserer Pfarrei ansässig sind. Wir freuen uns, 300 armen Familien mit Lebensmitteln und 20 Familien mit einem Blechdach helfen zu können.“

Impressum

Salvatorianer Weltweit ist eine Kooperation der Missionsprokuren in Österreich und Deutschland

Redaktion: Pater Georg Fichtl, Stefanie Adam, Lukas Korosec

Bilder: Bildarchiv Salvatorianer

Deutsche Provinz der Salvatorianer KdÖR
Agnes Bernauer Str. 181 - D-80687 München
Tel: +49 (0)89 54 67 37 62

Österreichische Provinz der Salvatorianer
Habsburgergasse 12 - A-1010 Wien
Tel: +43 (0)676 533 46 80

